Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag und kostet vierteljährlich in der Geschäftsstelle 1,25 Mk., durch die Post bezogen 1,35 Mk.

Amtliches Anzeigeblatt der Stadt Laasphe, der Aemter Banfe, Erndtebrück und Wittgenstein.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt, Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 20 Pf. berechnet; Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 103. Fernsprecher Nr. 79. **Laasphe**, Mittwoch den 26. Dezember 1917 42. Jahrgang.

Amtliches.

Bekanntmachung

Der Kreiskommunalverband übernimmt jetzt die alleinige Heulieferung für die Gespannhaltenden Betriebe, welche kein Heu oder nicht genügend Heu geerntet haben. Wer Heu bedarf hat, hat diesen bis zum **5. Januar 1918** schriftlich bei mir anzumelden unter Beantwortung folgender Fragen:

1. Größe der Wiesen- und Kleefläche und geernteter Ertrag?
2. Bestand an Heu am 1. Januar 1918?
3. Zahl der gehaltenen Zugtiere?

Zum Schluß hat der Antragsteller die Richtigkeit seiner Angaben zu versichern.

Nach dem 5. Januar eingehende oder unvollständige Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Berleburg, den 22. Dezember 1917.

Der c. Landrat. Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung, betreffend die Außerkurssetzung der Zweimarkstücke.

Vom 12. Juli 1917.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 14 Nr. 1 des Münzgesetzes vom 1. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 507) und des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (R.-G.-Bl., S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Die Zweimarkstücke sind einzuziehen. Sie gelten vom 1. Januar 1918 ab nicht mehr als gesetzl. Zahlungsmittel. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2. Bis zum 1. Juli 1918 werden Zweimarkstücke bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen als auch in Reichsbanknoten, Reichskassenscheine oder Darlehnskassenscheine umgetauscht.

§ 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§ 2) findet auf durchlöcherte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

§ 4. Der Reichskanzler wird ermächtigt, Ausnahmen zu gestatten.

Berlin, den 12. Juli 1917.

Der Reichskanzler. J. V.: Graf von Roedern.

Kriegsweihnacht im deutschen Hause.

Von Ida Boy-Ed, Lübeck.

dk. Nun hört man klagen: in diesem Jahre werden wir kein Weihnachtsfest feiern können. An so vielem fehlt es, was von jeher unserer Andacht und unserer Freude ganz einzigartigen, ganz deutschen Ausdruck gab. Es liegt uns nun einmal tief im Gemüt, dies Verlangen, uns an die sichtbaren und greifbaren Symbole eines festlichen Geschehens zu halten. Wenn die Menschen, Kinder und Erwachsene in die wiedererwachte Natur hinauswandern, bringen sie die Hände voll Blumen heim; keineswegs nur aus sinnlosem Zerstörungstrieb pflücken sie ab, was erreichbar ist; in ihnen ist der starke, wenngleich undeutliche Wunsch, den Frühling zu fassen, zu halten, seines Gekommenseins froher und gewisser zu bleiben, indem sie seine Symbole nach Hause tragen.

Von allen Gebräuchen haben die meisten den Sinn, daß sie Freude oder Leid ausdrucksvoller, begrifflicher, unvergeßlicher gestalten wollen. Als zu Beginn des Krieges eine Bewegung entstand, die den Angehörigen eines Gefallenen Trauertracht verbieten wollte, konnte sich dies Bestreben nicht durchsetzen. Das kummervolle Herz verlangte auch nach dem gewohnten Ausdruck — nach dem schwarzen Gewand. Eine Braut ohne Schleier und Kranz erschiene nicht weihevoll und nicht von jener ernsten Freudigkeit umstrahlt, die der Stunde eines solchen Bündnisses innewohnt. So könnte man dem Leben des deutschen Volkes in unzähligen Einzelzügen nachgehen und fände immer wieder, wie wichtige Geschehnisse ihm nicht vollgültig erscheinen, wenn die damit verknüpften Gebräuche nicht zu erfüllen sind.

Nun soll in der deutschen Häuslichkeit das Weihnachtsfest begangen werden, an vielen Orten ohne Tannenbaum, überall ohne Lichter, ohne Süßigkeiten und Kuchenaufwand? Und die Familie, durch die Kohlennot in einen Raum zusammengedrängt, soll freudig und mutvoll Stimmung bewahren — unter solchen Bedingungen?

Ich meine doch: wenn wir es recht bedenken, kann es in jedem Hause, reich oder arm, gerade durch diese Schmucklosigkeit, durch all den erzwungenen Verzicht, ein Weihnachtsfest der erhebendsten Art werden!

Wissen wir nicht, daß unser Mut von zwei starken Quellen unerschöpflich neu gespeist ward? Die eine ist die Liebe zum Vaterland, das wir nicht verderben lassen wollten; die andere ist die Liebe zu unserer Nachkommenschaft. Um ihrer gesicherten Zukunft willen blieben unsere blutenden Herzen stark. Sie, die Kinder, die Enkel, sollen sicher im blühenden Deutschland wohnen. Aber damit sie es können, ist es nötig, daß sie es mit dem Bewußtsein tun, welche Opfer es kostete! Sie sollen nicht ohne Verständnis, nicht ohne Erinnerung bleiben, damit sie in Würde genießen, was wir ihnen errangen.

Und in der geistigen, in der Gemütsentwicklung aller Kinder muß gerade dieses Weihnachtsfest wie ein unvergeßlicher Markstein stehen! In ihrem Gedächtnis wird ein geheimnisvoll geheiligter Schauer sein, wenn sie an diesen 24. Dezember 1917 denken, wo kein Jubel um den Tisch ging und kein blendendes Lichtgeflimmer den Alltag vergessen ließ, die häusliche, gewohnte Stube zu unbegreiflich herrlichem Festraum umzaubernd. Und wenn diese Kinder, die heute mehr ahnungsvoll als klar verstehend das Fest ohne strahlende Farben begehen müssen, wenn diese Kinder einst alte Leute sind, werden sie es stolz und mit ehrfurchtsvoller Stimme ihren Enkeln erzählen, wie es damals war, als die Not des großen Krieges uns die Lichter und die Süßigkeiten und allen Ueberfluß aus der Hand nahm.

„Damals", werden sie berichten, „damals hatte der echte Deutsche den Luxus verachten gelernt und begriffen, daß wir nur stark bleiben, wenn wir Selbstzucht üben und alle undeutschen Einflüsse von uns fernhalten. Damals waren wir so ganz dem Vaterlande hingegeben, daß es uns ein geringes schien, einmal ein Weihnachtsfest ohne die gewohnten Gebräuche und ohne Festüppigkeit zu begehen."

So trägt den einen Segen dies Fest schon von vornherein in sich, daß die Kunde davon hinüberwirkt auf künftige Geschlechter, und keine Wirkung kann stark genug, deutlich genug sein für die Zukunft.

Viel, vielleicht alles, kommt aber auf die Eltern an! In ihre Hand ist bei dem diesjährigen Fest mehr als je eine große sittliche Verantwortung gelegt, ihren Kindern gegenüber. Wenn der Vater nicht die rechten Worte weihevollen Ernstes findet, die Mutter nicht die frohe Zärtlichkeit, den Kindern über Enttäuschungen hinwegzuhelfen, dann ist es um die ernste und nachhaltige Wirkung geschehen. Und anstatt sich schon als Mitträger der ungeheuren Zeit zu empfinden, werden die Kinder klagen über das ihnen Entgangene. An Geschenken wird es ja nicht fehlen — aber die gibt es auch an Geburtstagen. Anderes fehlt. Und dies knüpft an das eingangs Gesagte an: es fehlt wohl in den meisten Häusern das poesievolle Festgewand, das deutscher Brauch der heiligen Feier innerhalb der Familie zu geben gewohnt war. Den kleinen Herzen wird es vorkommen, als sei ihnen diesmal doch etwas Wunderschönes, vielleicht das Allerbeste nicht geworden.

Die Liebe und das vaterländische Pflichtgefühl der Eltern wird ihnen aber dafür anderes schenken: die Erinnerung an ein sehr großes erhebendes seelisches Erlebnis!

Wenn man zurückdenkt an das Weihnachtsfest im ersten Kriegsjahr und es vergleicht mit dem diesjährigen, lassen sich erstaunliche Gegensätze erkennen. 1914 hatte sich in den äußeren Formen des Festes gar nichts geändert. Man lebte in gewohnter Fülle. Nur daß jeder sich kaum genug tun konnte, mit offenen Händen den Verwundeten und dem Heer wie der Marine zu schenken, fast über die Maßen. Es gab noch keine Teuerung, die zu unfreiwilliger Begrenzung auch im Geben zwang; es fehlte an keinerlei Waren. Viele Herzen zwar weinten schon still für sich. Sonst aber war alles Glanz und Genuß. Und doch hätte uns gerade damals das Bewußtsein bedrängen müssen, daß alle Ursache gegeben sei, enthaltsam und schwerstem Ernste zugewendet zu leben. Denn furchtbar änderte sich das Angesicht des Krieges. Es war nicht mehr nur überflammt von jäh ausbrechendem Mut und Siegesbewußtsein — auf seiner eisernen Stirn stand der grauenvolle Vorsatz geschrieben, eine lange Herrschaft zu behaupten.

Und wie 1914 ist nun auch bei unserm diesjährigen Weihnachtsfest ein tiefer Widerspruch zwischen dem äußeren Kleide, in dem es einherschreitet, und der Stimmung, die uns beseelen darf. Gerade umgekehrt aber ist die Ursache dieser eindrucksvollen Gegensätzlichkeit! Das Gewand ist bescheiden geworden. Keine Lichtsterne glänzen. Keine Festräume öffnen sich warm und hell, um an üppig besetzter Tafel die Familie zu vereinen. Entsagung heißt die Losung.

Aber unsere Herzen dürfen sich erheben in der stolzen Gewißheit, daß unser Volk sich bewährt hat in schwerster Not, wie noch nie ein Volk der Weltgeschichte. Sie dürfen voll festlicher Freude sein in der Erwartung des merklich herankommenden Friedens. Sie brauchen nicht zu verzweifeln, daß teure Opfer vergebens gebracht seien. Sie wissen: Deutschland wird leben und weit und frei leben. Und die aus Verleumdung geborene Verachtung deutscher Art wird sich in Ehrfurcht vor ihr wandeln.

Und solchem Wissen wohnt Zauberkraft inne! Sie wird in jedem deutschen Hause das Fest glanzvoll machen, trotz schmaler Kost und mangelndem Licht. So wollen wir es denn feiern, Dank, Demut und Zufriedenheit im Gemüt. Karg im Hause, reich durch unser Vaterland!

Die Teurungszulagen.

Eine angenehme Weihnachtsgabe.

Wie in Preußen ist auch im Reiche die **sofortige Auszahlung** einmaliger Kriegsteuerungszulagen an die Beamten angeordnet worden. Die Beihilfen für **Verheiratete** betragen 200 M., zu denen **für jedes Kind** eine Zulage von je 20 M. hinzutritt. Unverheiratete mit einem Diensteinkommen von nicht mehr als 6000 M. erhalten 150 M.

Die Beamten im Heeres- und Marinedienst werden insoweit berücksichtigt, als sie sich sonst schlechter stehen würden wie die sonstigen Beamten. Bei der Gegenüberstellung des Gesamteinkommens im Zivil- und Militärdienst wird die Löhnung der Gemeinen und Gefreiten außer acht gelassen, ebenso von der Löhnung der Unteroffiziere und Feldwebel sowie von der Kriegsbesoldung der Offiziere ein Betrag von 288 M., wenn sie mobil und von 198 M., wenn sie immobil sind, nicht in Rechnung gestellt.

* * *

Diese Regelung entspricht den Beschlüssen des preußischen Abgeordnetenhauses, das indessen darüber hinaus noch die bestimmte Erwartung ausgesprochen hat, daß spätestens vom Beginn des nächsten Rechnungsjahres ab höhere laufende Sätze gewährt werden. Spätestens am 15. Februar soll der Ausschuß in die Einzelberatung dieser Fragen eintreten.

Endlich soll bis Gewährung von Teuerungszulagen und Kriegsbeihilfen an die Pensionäre das aus der Beschäftigung im Vaterländischen Hilfsdienste sich ergebende Einkommen nur bei einem Betrage von mehr als 1000 M. berücksichtigt werden. Auch mit diesen Grundsätzen hat sich der Finanzminister einverstanden erklärt.

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 22. Dez. (WTB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei Westsoosebeke sowie bei Queant und Moeuvres vorübergehend erhöhte Artillerietätigkeit. In kleineren Vorfeldkämpfen wurden Gefangene gemacht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In einzelnen Abschnitten längs der Ailette, in der Champagne und auf dem östlichen Maasufer lebte das Artillerie- und Minenfeuer in den Abendstunden auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Ein Erkundungsvorstoß nordöstlich von Thann führte zur Gefangennahme einer größeren Anzahl Franzosen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Im Cerna-Bogen, zwischen Vardar und Doiran-See und in der Struma-Ebene verstärkte sich zeitweilig das Artilleriefeuer.

Italienische Front.

Am Nachmittage griff der Italiener den Monte Asolone und die westlich davon gelegenen Höhen vergeblich an. Auch am Abend erneut durchgeführte feindliche Angriffe scheiterten.

Die Feuertätigkeit blieb zwischen Brenta und Piave rege.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Amtlich. **Großes Hauptquartier**, 23. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Vom Blankaard-See bis zur Deule hielt lebhaftes Artilleriefeuer bis zur Dunkelheit an. Von einem an der Bahn Boesinghe-Staden durchgeführten Unternehmen wurden 30 Engländer gefangen eingebracht.

Beiderseits der Scarpe und südlich von St. Quentin entwickelte sich am Nachmittag rege Feuertätigkeit. Zahlreiche erfolgreiche Erkundungsgefechte zwischen Arras und St. Quentin.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zu beiden Seiten der Maas nahm in den Abendstunden das Artilleriefeuer zu.

Die tagsüber in vielen Abschnitten sehr starke Fliegertätigkeit blieb auch bei mondheller Nacht rege. Sheerneß, Dover, Dünkirchen, sowie Bahnanlagen und Munitions-

lager hinter der englischen und französischen Front wurden kräftig mit Bomben belegt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Die Gefechtstätigkeit blieb gering.

Italienische Front.

Ein Vorstoß der Italiener gegen die Höhen westlich vom Asolone scheiterte.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom U-Bootkrieg.

Gewaltige U-Boot-Beute.

1. Im Mittelmeer sind 11 Dampfer und 5 Segler mit über 63 000 Brutto-Register-Tonnen durch unsere U-Boote versenkt worden.

Unter den vernichteten Schiffen waren zwei sehr große Dampfer, die im östlichen Mittelmeer aus Geleitzügen herausgeschossen wurden, ferner die bewaffneten englischen Dampfer „Clan Maccorquodale" (5121 Tonnen) und „Consols" (3756 Tonnen).

Ein im westlichen Mittelmeer vernichteter Transporter hatte Munition oder Explosivstoffe als Ladung, wie aus der gewaltigen Detonation, die auf den Treffer folgte, geschlossen werden kann.

An den erzielten Erfolgen hat Kapitänleutnant Krafft besonderen Anteil.

2. Eines unserer Unterseeboote hat am 10. Dezember die Bahnanlage von Paolo (italienische Südwestküste) und zahlreiches rollendes Material mit gutem Erfolg beschossen. Noch nach einer Stunde konnte auf 10 Seemeilen Entfernung ein starker Brand beobachtet werden.

Seit Februar 8¼ Million Tonnen.

Im Monat November sind an Handelsschiffsraum insgesamt 607 000 Brutto-Register-Tonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte versenkt worden. Seit Beginn des uneingeschränkten U-Boot-Krieges sind damit 8 256 000 Brutto-Register-Tonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes vernichtet worden.

Die 7. Kriegsanleihe.

12,625,600,200 Mark.

Berlin, 21. Dez. Das Ergebnis der 7. Kriegsanleihe stellt sich nach Ablauf der Zeichnungsfrist (20. November) nunmehr endgültig auf **12,625,660,200 Mark.** Hiermit ist die bei der ersten Meldung ausgesprochene Erwartung, daß das Endergebnis 12½ Milliarden erreichen dürfte, noch um ein beträchtliches übertroffen worden.

Vermischte Nachrichten.

— **Dortmund**, 24. Dezbr. (Meisterkurse für die Provinz Westfalen.) Bei genügender Teilnahme wird am 14. Januar 1918 im Gebäude der Handwerker- und Kunstgewerbeschule zu Dortmund wieder ein achtwöchiger Meisterkursus für Herren- und Damenschneider abgehalten. Lehrgegenstände sind: Fachzeichnen, Werkstattübungen, Materialienkunde, Preisberechnung, Staatsbürgerkunde, Buchführung, Geschäftskunde, Deutsch und Rechnen. Bedürftigen kann das 20 Mark betragende Schulgeld erlassen und Beihülfen zum Lebensunterhalt bewilligt werden. Kriegsbeschädigte erhalten ohne weiteres freien Unterricht; auch werden sämtliche Lehrmittel und Materialien unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Anmeldungen sind umgehend, spätestens jedoch bis zum 5. Jan. n. J. an die Geschäftsstelle der Meisterkurse Dortmund, Brügmannstr. 25 einzureichen. Auskünfte und Anmeldescheine werden unentgeltlich erteilt.

** **Weinverteilung durch die Stadt.** In Dresden kommt jetzt vor Weihnachten an alle Einwohner, die es wünschen, Ungarwein zur Verteilung. Die Ausgabe erfolgt in 150 Geschäften. Es gibt ¾ Liter Rot- oder Weißwein, beides gute Sorten, zu 5 bezw. 4,30 M. Die Stadt hat außerdem noch einige 1000 Hektoliter Tokayer in Reserve. Ihn sollen vor allem die Kranken erhalten.

** **„Reichsanzüge".** Einen Riesenauftrag von 16 000 Reichsanzügen für Unbemittelte wird demnächst das sächsische Schneidergewerbe von der Zentrale in Berlin erhalten. Der Preis eines Anzugs stellt sich etwa auf 70 Mark. Der Stoff und die Zutaten werden aus Berlin geliefert. An der Herstellung können sich alle selbständigen Schneider beteiligen. Mitglieder von Innungen haben 25 M., nicht organisierte Schneider 50 M. zu hinterlegen.

** **Vaterlandslose Frauen.** In Lobberich am Niederrhein wurden zwei Frauen verhaftet, weil sie Gefangene gegen Bezahlung über die holländische Grenze befördert haben. Zwei Kriminalbeamten, von denen einer die Rolle eines gefangenen Franzosen spielte, gelang es, die Frauen zu überführen.

** **Eine Hundertjährige,** Witwe Anne Marie Jörgensen, geb. Frederichsen, konnte in Baurup bei Warnitz am 19. Dezember ihren Geburtstag feiern. Ihr Mann war in den Jahren 1849 bis 1864 Gemeindevorsteher. Die Hundertjährige verfolgt die Geschehnisse des Weltkrieges noch mit gespannter Aufmerksamkeit.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 24. Dezbr. (Weihnachten.) Die vierte Kriegsweihnacht ist voller Friedenshoffnung! Im Osten ruhen die Waffen und die Völker hoffen, daß sich aus dem Waffenstillstand ein Frieden nach der östlichen Front herausbilden wird. Schon sind unsere Staatsmänner nach Brest-Litowsk gereist, um mit den neuen Russenherrschern die Grundlagen zu besprechen, auf denen der Frieden aufgebaut werden kann. Unsere siegreichen Waffen haben uns diese Friedenshoffnung erkämpft, wie sie es waren, die das Zarentum mit seinen verbrecherischen Kriegshetzern stürzten. Auch Italien darf trotz der Ententehilfe damit rechnen, daß sich die Sühne seines Verrates erfüllt. Schon hebt auch in Italien ähnlich wie in Rußland die Friedenssehnsucht mächtig ihr Haupt, und der große Friedensgegner England wird sie auf die Dauer nicht zu unterdrücken vermögen. Was bahnt sich in Portugal an? Ueberall ist der Frieden auf dem Marsche, überall haben ihm unsere Waffen den Weg bereitet. So dürfen wir am vierten Kriegsweihnachtstage ohne Selbstgerechtigkeit sagen: Wir haben gehandelt im Geiste der Weihnachtsbotschaft, auch da wir mit der Waffe dreinschlugen; unsere Kriegswaffen waren Friedenswaffen, unsere Schlachten schlugen wir im Dienste der Weihnachtsbotschaft, den Völkern auf Erden den Frieden wiederzubringen. Möge er jetzt seinen Einzug halten, wir sind bereit zu seinem Empfange mit Herz und Hand. Aber wenn es der Neid unserer Feinde noch nicht zuläßt, kämpfen wir auch weiter für den Frieden. Er muß ja kommen! In diesem Sinne allen unseren Lesern recht gesegnete und höchstwahrscheinlich letzte Kriegs-Weihnachtsfeiertage.

)!(**Bernshausen**, 24. Dezbr. Der Pionier, Gefreiter Karl Fischbach von hier, zr. Zt. für bewiesene Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet, wurde vor kurzem zum Unteroffizier befördert. — Ferner wurde der Ersatzreservist August Fischbach von hier, in der 3. Komp. Instr.-Regt. Nr. 118, dem zr. Zt. die Hessische Tapferkeitsmedaille verliehen wurde, außerdem kürzlich für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Erndtebrück, 24. Dezbr. Auf recht tragische Weise hat der in mancher Schlacht glücklich davon gekommene Anstreichermeister König sein Leben eingebüßt. Durch die Unvorsichtigkeit eines Kameraden fiel ein geladenes, nicht gesichertes Gewehr zu Boden, wobei der Schuß losging und dem in der Nähe stehenden König von unten herauf durch den Kopf fuhr. König war sofort tot.

Die Verlobung ihrer Tochter **Elsa** mit dem Lehrer Herrn **Heinrich Hansmann** in **Birkefehl** zeigen an

Königl. Hegemeister Hartung und Frau.

Forsthaus Hohenroth, Kreis Siegen.

Weihnachten 1917.

Elsa Hartung

Heinrich Hansmann

Verlobte.

Forsthaus Hohenroth,

Birkefehl b. Erndtebrück.

Weihnachten 1917.

Kriegerverein Erndtebrück.

Am 26. d. Mts. (2. Weihnachtsfeiertag), nachmittags 3 Uhr findet bei Wirt Saßmannshausen die diesjährige

Jahres-Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Besprechung über Kaisersgeburtstagsfeier.
4. Vorstandswahl.
5. Verleihung von Abzeichen für 25jährige Mitgliedschaft.
6. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um vollzähliges Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Die Wertpapiere der 6. und vorhergehenden Kriegsanleihen, sowie die hinterlegten Sparkassenbücher sind umgehend bei der unterzeichneten Kasse in Empfang zu nehmen.

Berleburg, den 17. Dezember 1917.

Kreis-Sparkasse.

Preuss.-Südd. Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse

¼	⅛	
M. 10.—	**M. 5.—**	**Lose**

Porto 20 Pf.

(Ziehung 8. und 9. Januar.)

R. Stauf.

Königl. Lotterie-Einnehmer,

Siegen i. W.

Bestellungen nimmt auch Herr **W. Jung sen.** in Laasphe entgegen.

Suche für sofort ein gesundes, tüchtiges

Mädchen

mit guten Zeugnissen, die erforderlichen Falles auch in der Wirtschaft aushelfen kann.

Frau W. Erner,

Gasthof Erner, Gerswerd.

Brennholz und Schanzen

kauft

Edm. Stock, Solingen.

Sprechtage in Grundbuchsachen

werden beim hiesigen Amtsgericht abgehalten am

5., 19., 26. Januar 1918,
9., 16., 23. Februar „
9., 16., 23. März „

Laasphe, den 19. Dezember 1917.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung der Stadt Laasphe.

Betr. Lebensmittel.

1. In den Geschäften wird Speisesalz gegen Vorlage der roten Lebensmittel-Ausweiskarte nach den Kundenlisten abgegeben und zwar wöchentlich:

3 Pfund für eine Haushaltung mit 10 und mehr Personen
2½ „ „ „ „ „ 8 „ „ „
2 „ „ „ „ „ 6 „ „ „
1½ „ „ „ „ „ 4 „ „ „
1 „ „ „ „ „ 2 und 3 „
½ „ „ einzelstehende Personen.

Preis pro Pfund 18 Pfg.

Im übrigen werden die Geschäftsleute auf die Bekanntmachung vom 22. 11. aufmerksam gemacht.

2. In den Geschäften Hoch und Weber werden an alle Haushaltungen (ausschl. Selbstversorger) **Erbswurst, Reissuppen** und andere Lebensmittel verabfolgt.

Anfangsbuchstaben A—L. bei Hoch.
M—Z. bei Weber.

Im Geschäft J. J. Metz wird an alte Personen über 70 Jahre und Kinder bis zu 2 Jahren **Hafermehl** à Paket 35 Pfg. abgegeben.

Außerdem daselbst an alte Leute über 70 Jahre 1 Paket **Spekulatius** à 60 Pfg.

Auf jede Haushaltung mit 2 und mehr Personen kommt **Erdbeer-Marmelade** je 1 Pfd., an Einzelstehende ½ Pfund zur Ausgabe. — à Pfd. 1.40 Mk.

und zwar: Anfangsbuchstabe A—F. bei Dresler
G—P. „ Hintz
Q—S. „ Oster
T—Z. „ Hammer.

Ausweis: rote Lebensmittelkarte.

Betr.: Petroleum.

3. Haushaltungen ohne elektr. Licht mit 2 und mehr Personen erhalten 2 Liter Petroleum.

Einzelstehende Personen mit eignem Haushalt ohne elektr. Licht 1 Liter Petroleum.

Haushaltungen mit Stallungen ohne elektr. Licht ½ Liter.

Anfangsbuchstaben A—R. bei Mittelmann
„ S—Z. bei Hoch.

Maschinenöl.

Im Geschäft Hintz ist Maschinenöl à Pfd. 1,25 Mk. zum Verkauf freigegeben.

Laasphe, den 23. Dezember 1917.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Bekanntmachung.

In den Geschäften Scheuer in Banfe, Frank in Fischelbach, Saßmannshausen in Hesselbach, Konsumverein in Niederlaasphe, Pfeil in Puderbach, Mütze in Saßmannshausen gelangt **Süßstoff** zum Verkauf auf die Lebensmittelkarten und zwar erhalten Familien von 1—3 Personen 1 Päckchen, 4—6 Personen 2 Päckchen und so weiter auf je 3 Personen 1 Päckchen mehr. Der Verkaufspreis pro Päckchen ist 25 Pf.

Banfe, den 20. Dezember 1917.

Der Amtmann. J. V. Grund.

Bekanntmachung.

Die Gebühren für das bahnamtliche An- und Abrollen der Stückgüter auf Bahnhof **Friedrichshütte-Laasphe** sind vom 10. Dezember 1917 neu festgesetzt worden und aus der Gebührenordnung zu ersehen, die der Begleiter des Fuhrwerks bei sich zu führen hat. Weitere Auskunft erteilt auf Verlangen die Güterabfertigung Friedrichshütte-Laasphe.

Altena (Westf.), den 21. Dezember 1917.

Königliches Eisenbahnverkehrsamt.

Nationaler Frauendienst, Marburg.

Der Nationale Frauendienst veranstaltet jeden Monat Kurse zur Anfertigung von Hausschuhen aus Stoff.

Wanderlehrerinnen nach außerhalb stehen zur Verfügung.

Nähere Auskunft erteilt **Frl. Kappel,** Marburg, Werderstraße 6.

Magermilch

gibt ab

L. Spies, Kunst.

Ein kräftiger

Junge,

der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, wird gesucht.

Carl Feldmann,

Weidenau a. Sieg.

---

6 m/m **Patronen** zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gottesdienste in Laasphe.

Dienstag, 1. Weihnachtstag.

Vorm. 10 Uhr: P. Adams.
Sammlung für die verwahrlosten Kinder unserer Gemeinde. Feier des h. Abendmahls.

Nachm. 5 Uhr: Liturgische Weihnachtsfeier.

Mittwoch, 26 Dezember.

Vorm. 10 Uhr: P. Adams.
Sammlung für den Jerusalemsverein.